



So kann der Wiedereinstieg gelingen

Junge Mütter sollten sich zunächst über ihre Wünsche und Ziele klar werden, Beratungsangebote und Netzwerke nutzen und ihre Partner einbeziehen

Ihr gelang der berufliche Wiedereinstieg nach einer Fortbildung: Bauingenieurin Katayoun Zarei, 36, mit ihrem dreijährigen Sohn Raman Foto: Marcelo Hernandez

MANUELA KEIL

:: Raman ist dreieinhalb Jahre alt. Seine Mutter, Katayoun Zarei, ist als Bauingenieurin hoch qualifiziert. Die 36-Jährige hatte in Teheran studiert, bevor sie 2002 nach Deutschland kam. „Hier musste ich zunächst die Aufnahmeprüfung für die deutsche Sprache ablegen und konnte danach mein dreijähriges Aufbaustudium in Bauwesen an der TFH Berlin aufnehmen“, sagt Zarei, die noch während ihrer Diplomarbeit erfuhr, dass sie Mutter wird.

Als Raman zweieinhalb Jahre alt und endlich eine Tagesmutter gefunden war, suchte Katayoun Zarei eine Stelle im Bereich Bauwesen. Vergeblich. „Ich habe rund 50 Bewerbungen verschickt. Ohne Erfolg“, sagt die junge Mutter. Mit jeder weiteren Absage und nicht beantworteten Bewerbung verstärkte sich ihre Entscheidung, sich für den Berufseinstieg neu zu orientieren. „Ich kam ferner zu dem Schluss, dass ich mein fachliches Wissen auffrischen muss, um auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen“, sagt Zarei.

Eine Fortbildung bei date up brachte ihr den Job als Juniorberaterin

Eine Freundin gab ihr den entscheidenden Tipp: Mach doch mal CATIA. Diese besondere Konstruktionssoftware wird vor allem im Flugzeugbau und der Automobilbranche angewendet. „Ich hatte keine Ahnung von CATIA“, sagt Katayoun Zarei. „Aber das Zeichenprogramm AutoCAD, das in Bauwesen und Architektur eingesetzt wird, beherrsche ich. Das war eine nützliche Grundlage.“ Nach einer Beratung bei Worklife und mithilfe der Förderung von der Agentur für Arbeit begann Zarei beim Weiterbildungsanbieter date up ihre zweimonatige CATIA-V5-Qualifizierung. Date up kooperiert mit zahlreichen Unternehmen, die gern die Teilnehmer „frisch abgreifen“. Heute ist Katayoun Zarei als Junior Consultant Entwicklung und Konstruktion in der Luft- und Raumfahrt tätig. „Die Arbeit macht mir viel Spaß“, sagt die 36 Jahre alte Mutter.

Was ist zu beachten, damit ein Wiedereinstieg in den Beruf nach der Elternzeit gelingt? „Mütter sollten sich zunächst über ihre Wünsche und Ziele klar sein, ihren Partner einbeziehen und Dienstleistungen nutzen, statt als Einzelkämpfer zu starten“, sagt Cornelia Heckermann, Beraterin bei Worklife. Heckermann kritisiert, dass viele der Mütter in traditionelle Rollenmuster zurückfallen und gedanklich gleich auf Teilzeit zurückschalten oder statt als Produktmanagerin sich gleich lieber als Assistentin anbieten.

Arbeitende Mütter sind für deren Arbeitgeber hocheffizient

Auf der anderen Seite seien auch die Unternehmen häufig nicht flexibel und die Arbeitswelt insgesamt noch viel zu präsentlastig, stellt die Beraterin fest. Ein häufiges Ergebnis beim Wiedereinstieg seien Teilzeitleösungen mit vollen plus halben Tagen.

Stefanie Cortinovic ärgert die vielen hoch qualifizierten Frauen, die aus ihrem Job ausgestiegen sind, als sie Mutter wurden. Überdies sei es heutzutage schon wegen der veränderten Rechtslage bei Scheidungen hochriskant, nicht in den Beruf zurückzukeh-

ren. Eine nahezu perfekte Lösung liefert die 41 Jahre alte berufstätige Mutter gleich selbst mit. Stefanie Cortinovic ist Personalmanagerin bei dem technischen Dienstleister whatever mobile und hat eine fünf Jahre alte Tochter. Nach einem Jahr Elternzeit, in dem sie den Kontakt zur Firma hielt, kehrte sie in ihren Job zurück. Das zweite Jahr Elternzeit nahm ihr Mann. Heute arbeiten beide Teilzeit, Stefanie Cortinovic täglich sechs Stunden, ihr Mann vier Tage.

„Arbeitende Mütter sind für die Unternehmen enorm effizient. Sie arbeiten sehr konzentriert in der Zeit, die sie in der Firma sind, und leisten viel“, sagt Cortinovic, die als erste Frau im Unternehmen Mutter wurde und ihr Kind mit zwei Jahren in eine Kita gab. „Heute haben wir im Unternehmen fünf weitere Frauen mit Kind, die Teilzeit in verschiedenen Modellen leben und sich mit ihren Partnern die Aufgaben als Eltern teilen.“

Den Partner wie auch den Arbeitgeber mit seinen klaren Vorstellungen zu konfrontieren und auch Forderungen zu stellen seien die Schlüssel zu einer Lösung, sagt Cortinovic. „Wichtig ist, Dinge einzufordern, statt sich als Frau

ständig zurückzunehmen.“ Eine häufige Stolperfalle für Frauen sei überdies, sich als Opfer einer Situation zu sehen und sich zugleich für alle Fragen und Probleme im Job, in der Partnerschaft und als Mutter zuständig zu fühlen. Auch sie habe erst lernen müssen, von Perfektionismus auf den Grundsatz „das ist gut genug“ umzuschalten. Und als Mutter ihr Kind auch von anderen Menschen betreuen zu lassen. „Meine Tochter ist dann nicht ungetröstet.“

Ferner rät Personalmanagerin Cortinovic den Müttern, Widerstände bei ihrem beruflichen Wiedereinstieg nicht zu akzeptieren. „Es gibt zwei Möglichkeiten: Man muss sich die Verhältnisse im Unternehmen schaffen oder den Job und Arbeitsplatz wechseln.“ Für Letzteres entschied sich ihr Ehemann, als dessen Arbeitgeber sich bei seinem Teilzeitwunsch querstellte.

Frauen sollten sich das Elterngeld und die Betreuung mit den Vätern teilen

Wie Stefanie Cortinovic möchte auch Jutta Allmendinger berufstätige Mütter stärken. Die Soziologin, die das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung leitet, macht das Thema „berufstätige Mütter“ zur Chefsache. „Ich lasse schon beim Vorstellungsgespräch die Vereinbarkeit ansprechen und entwerfe Szenarien, wie ein Leben und Arbeiten sich bei uns mit Kind gestalten ließe“, sagte Allmendinger in einem Interview mit der Zeitschrift „Brigitte“. Frauen seien so gut ausgebildet wie nie zuvor, könnten jedoch im Beruf nur selten ihre Ausbildung und ihre Kompetenzen voll entfalten.

Allmendinger rät Frauen, die Familienzuwachs planen, ihren Beruf nicht aufzugeben und während der Elternzeit laufend Kontakt zur Firma zu halten. Zudem sollten sie sich das Elterngeld und die Betreuung mit den Vätern teilen. Und auch mal an sich denken, vor allem an die Folgen eines längeren Ausstiegs für die Karriere-Entwicklung und die eigene Rente. „Dieser Blick in die Zukunft gibt Rückgrat für die nicht immer leichten Aushandlungen mit dem Partner“, sagt die Soziologin.

Hier werden Mütter kostenlos beraten

Als zentrale Anlaufstelle für Berufsrückkehrerinnen, Eltern und Unternehmen bietet Worklife Koordinierungsstelle Familie und Beruf Hilfestellung und kostenlose Beratung. Das Projekt wird aus dem Europäischen Sozialfonds ESF und von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert.

Seit 2006 werden etwa 200 Frauen pro Jahr zu allen beruflichen Fra-

gen, Weiterbildung und Arbeitsplatzsuche beraten. Die Frauen erhalten konkrete Tipps für ihren Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt.

Das Erstgespräch dauert 90 Minuten. Je nach Bedarf folgen weitere Gespräche mit den Beraterinnen, die gern auf Angebote Hamburger Weiterbildungsinstitute und auf Weiterbildung Hamburg verweisen. Die Beratung ist kosten-

los montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr unter Telefon: 040/334 24 14 44 möglich.

Ein Pool an qualifizierten Berufsrückkehrern aus unterschiedlichen Branchen ermöglicht Unternehmen, vakante Positionen zu besetzen. Die Vermittlung ist ebenfalls kostenfrei. Die Profile können im Internet unter worklife-hamburg.de eingesehen werden. (kei)